

eines Eimers. Die gebrannten Erdäpfel werden nun zur Viehfütterung aus dem Kessel sauber ausgepuzet, und dann mit der übrigen Masse auf eben beschriebene Weise verfahren.

Wenn das ganze Geschäft geendet ist wird aus dieser Läuterung ein guter Brandwein folgendermassen bereitet: Man thut sie in den rein ausgepuzten Kessel, nebst 3 Loth Anis, 2 oder 3 kleingeschnittenen gelben Rüben, oder ein paar Loth Cas safras, um ihm den etwas wildernden Geschmack zu benehmen. Er muß noch langsamer ablaufen als die Läuterung selbst. Diesemnach werden in 7 bis 9 Stunden 10 bis 12 Maasß Brandwein abkommen, und 6 bis 7 Maasß Läuterung übrig bleiben.

Beim Abziehen kann man ein Sortiment machen, der erste als der Vorschuss, hat eine solche grosse Kraft und Stärke, daß er kaum zu geniessen ist. Der mittlere ist der gute zum Trinken, der letzte ist etwas schwächer. Untereinander gemischt gleicht er dem Hefen oder starken Fruchtbrandwein und hält alle Proben aus, s. B. er brennt in der schönsten hellblauen Flamme bis er sich selbst verzehret.

Gut ist's, wenn das Abziehen an einem ganz stillen Tage, oder in einer stillen heitern Nacht ohne ziehende Luft geschieht, sonst wird er gerne trüb, begünstiget von der Witterung gewinnt man auch wohl mehr Brandwein, durch sorgfältiges Abziehen und die gehörigen Zusätze könnte man wohl auch Liqueurs erhalten, und wenn vielleicht der Rahme Kartoffelbrandwein manchen anstößig wäre, so würde es ja leicht seyn ihm einen ausländischen Rahmen zu geben.

D A N K.

Der Herr ist gut! Ihr Himmel höret
Und jauchzt mir nach! der Herr ist gut!
Er hat mein Leid in Lust verkehret!
Gott ist's, der grosse Dinge thut.

Zu ihm, von dem wir Hilfe haben,
Zu Gott rief ich in meiner Noth,
Als grosse Wasser mich umgaben
Und keine Hand mir Hilfe bot.
Verderben hatte seinen Namen
Schon wider mich weit aufgethan
Ich sah den stolzen Spötter lachen,
Gott aber sah mich huldreich an;
Sah Flurhen über Flurhen schwellen
Und rettete mit starker Macht
Mich mitten durch die schwarzen Wellen
Und alle Schrecken banger Nacht.
Gott ist mit mir? was kann mir schaden?
Was kann mir Staub und Asche thun?
Wie gut ist's, aller Sorg entladen,
Herr, unter deinen Flügeln ruhn!

Ich preise dich, Fels meiner Stärke,
Gott, meine Zuflucht, mein Panier!
Wenn ich auf deine Führung merke,
Wie weis' und göttlich ist sie mir!
Du führtest mich auf dunkeln Wegen
Verbargst vor mir dein Angesicht,
Und warest doch bei mir zuggen,
Und in der Finsternis mein Licht.
Ihr güldnen Seile treuer Liebe
Zieht mich zu meinem Schöpfer hin!
Wie schön ich mich der niedern Triebe,
Der ich dem Höchsten theuer bin!
Ich fliehe des Verächters Pfade,
Der, im Gewühl der Welt verstrickt
Den Herrn vergift, und seine Gnade,
Die Hilfe, die er ihm geschickt.
Ich aber will den spätesten Tagen
Des grossen Retters in der Noth,
Des weisen Vaters Güte sagen,
Das Lob des Gottes Zebaoth!